bestehe, daß zu den an die betreffenden Behörden zu richtenden Eingaben nicht Papier von sogenanntem Actenformat, sondern Postkarten, Zettel der verschiedensten Art, Briefbogen ꝛc. verwendet werden. Wir machen das Publicum und zwar im eigensten Interesse noch ganz besonders darauf aufmerksam, daß solche vorschriftswidrige Eingaben den Absendern zurückgegeben werden und Letztere sich daher selbst die eventuellen Nachtheile oder Weiterungen zuzuschreiben haben.

* Leipzig, 29. August. An den Nachmittagen des 27. und 28. dieses Monats fand durch einen Polizeibeamten, welcher vom Droschkenvereinsvorsteher begleitet war, eine Revision der auf den Stationsplätzen haltenden und in den Bahnhöfen angefahrenen Droschken statt. Wie uns mitgetheilt wird, sind hierbei erhebliche Ausstellungen nicht zu machen gewesen; eine Droschke wurde wegen ihrer schlechten Beschaffenheit ohne Weiteres außer Betrieb gestellt.

—r. Leipzig, 29. August. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß mit Ende dieses Monats auf der Eisenbahnlinie Reichenbach-Eger die beiden Nachtcourierzüge in Wegfall kommen. Es sind dies die Züge 2 Uhr 15 Min. früh ab Reichenbach, 5 Uhr 24 Min. früh in Eger, 10 Uhr 30 Min. Abends aus Eger, 1 Uhr 24 Min. früh in Reichenbach, welche zur Zeit den Anschluß an den 11 Uhr 54 Min. Abends von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, abgehenden und den 3 Uhr 48 Min. früh in Leipzig ankommenden Zug vermitteln. Wer daher vom 1. September an die Badeorte Elster, Franzensbad und Eger aufsuchen will, wird von Leipzig aus einen der Tageszüge wählen müssen und zwar haben directen Anschluß die 6 Uhr 25 Min. früh, 9 Uhr 10 Min. Vormittags, 12 Uhr 30 Min. Mittags und 6 Uhr 20 Min. Abends von Leipzig abgehenden und die 12 Uhr 35 Min. Mittags, 4 Uhr 11 Min. Nachmittags, 6 Uhr 54 Min. Abends und 8 Uhr Abends in Leipzig ankommenden Züge. Zwischen Leipzig-Hof erleiden die Züge eine Aenderung nicht.

‡‡ Leipzig, 29. August. Der Festzug am Sedantage nimmt dies Jahr weit größere Dimensionen wie in den vergangenen Jahren an. Wie wir bereits gemeldet haben, war die vorläufige Theilnehmerzahl bereits vor mehreren Tagen bis auf 6500 angewachsen, was schon 1500 Theilnehmer mehr als im Vorjahre ergiebt. Dieses erfreuliche Wachsthum des Festzugs beruht zum Theil wohl darauf, daß zahlreiche Corporationen dies Jahr neue Fahnen besitzen, denen zu Liebe man sich am Festzuge betheiligt, anderntheils aber auch darauf, daß einzelne Vereine in ganz ungewöhnlicher Stärke dies Jahr auftreten werden. So hat, wie wir z. B. soeben hören, die Polytechnische Gesellschaft für dies Jahr die Theilnahme der älteren Schüler ihrer Sonntagsgewerbeschule am Festzuge angeordnet, wodurch die Gruppe dieser Gesellschaft allein schon über 200 Theilnehmer mehr aufweisen wird als im vorigen Jahre.

— Nicht allein die hiesigen Militair- und Krieger-Vereine, sondern auch fast sämmtliche in der Umgebung von Leipzig rüsten sich, um den Sedantag in würdiger Weise zu feiern. Ganz besonders erfreulich ist es, daß viele dieser Vereine den Umstand, daß das Nationalfest auf einen Sonntag fällt, dazu benutzen, eine Kirchenparade zu veranstalten; es geschieht dies z. B. im östlichen Bezirk Leipzig, in Großdeuben und Umgegend, in Großzschocher, Eutritzsch ꝛc.

* Leipzig, 29. August. Auch in diesem Jahre wird von Seiten des Inhabers der Central-Halle das Sedanfest zu Veranstaltung einer würdigen Feier benutzt werden. Dieselbe wird auf den Vorabend, also auf den 1. September, verlegt werden und auf Grund eines sehr reich ausgestatteten Programms vor sich gehen. Außer dem Concert, welches die verstärkte Capelle des Hauses unter Leitung des Herrn Musikdirecter Matthies ausführt, sind tüchtige Gesangskräfte gewonnen worden, so daß dem Publicum eine abwechselungsreiche musikalische Unterhaltung geboten sein wird. Herr Carius hat aber auch im Uebrigen noch Veranstaltungen anderer Art getroffen, um die Theilnehmer an dieser Feier angenehm zu unterhalten; unter Anderm sollen gemeinsame patriotische Lieder gesungen werden, und falls die Witterung es gestattet, stehen auch die Gartenanlagen zur Verfügung. Ein besonderes Entree, mit Ausnahme von 10 ₰ für ein zu lösendes Programm, wird nicht erhoben.

— Wegen Heiserkeit des Frl. Geber kann die auf heute angesetzte Vorstellung von „Don Juan" nicht stattfinden, statt dessen werden Meyerbeer's „Hugenotten" mit Frau Moran-Olden als Valentine und Herrn Ferdinand Wachtel als Raoul in Scene gehen. — Frau Moran-Olden verabschiedet sich morgen als „Fidelio" vom Leipziger Publicum.

* Leipzig, 29. August. Der frühere Opernregisseur unseres Stadttheaters, Herr Bodo Borchers, hat nach mehr als 27jähriger Wirksamkeit als Concert- und Opernsänger seit dem 1. August seine Bühnenthätigkeit aufgegeben und sich hier dauernd als Gesanglehrer niedergelassen. Wir können allen Gesangsbeflissenen den Unterricht des Herrn Borchers aufrichtig empfehlen, für dessen Stimmbildungs-Methode wir an seiner Schülerin, Fräulein Magdalene Jahns am hiesigen Stadttheater, ein glänzendes Beispiel haben. Von anderen Schülern des Herrn Borchers nennen wir in erster Reihe die Hofopernsängerin Fräulein Schoder und den Baritonisten Scheidemantel, die in Braunschweig und Weimar zu den Lieblingen des Publicums zählen.

— Leipzig, 29. August. Am heutigen Tage hielt sich der Afrikareisende Herr Hermann Soyaux, gebürtig aus Friedland in Mecklenburg-Strelitz und auch in weiteren Kreisen durch seine interessanten Reiseschilderungen: „Aus West-Afrika. 1873—1876. Erlebnisse und Beobachtungen" vortheilhaft bekannt, in unserer Stadt auf, speciell um das „Museum für Völkerkunde", dessen Bevollmächtigter er ist, und dem das Institut bereits reiche Sammlungen zu verdanken hat, zu besichtigen. Herr Soyaux war seinerzeit Mitglied der Güßfeld'schen Loangoexpedition und hat sich in der letzten Zeit am Gabun, an der Westküste Afrikas, zu Oberguinea gedreht, aufgehalten, wohin er auch demnächst wieder zurückzukehren gedenkt, und wo er auch weiter für unser Museum thätig sein wird.

—o. Leipzig, 29. August. Unserem Berichte über die Einweihung der neuen Fahne der hiesigen Schornsteinfeger-Kreisinnung fügen wir, als Notiz für die Entwickelung des Leipziger Innungslebens, noch hinzu, daß bei Gründung der hiesigen Feuermäuerkehrer-Innung, im Jahre 1709, dieselbe nur drei Meister zählte, und zwar Matthäus Besse, wohnhaft Brühl in „Schwarzen Kreuz", David Hech, wohnhaft im Brühl neben dem Georgenhause, und Andreas Jahn, wohnhaft in der Fleischergasse im Hartmann'schen Hause. Im Jahre 1716 kam noch ein vierter Meister, Georg Besse, wohnhaft im Brühl im Mühlischen Hause, hinzu. Innungsdeputirter des Raths war Dr. Carl Friedrich Romanus. Im Jahre 1752 waren sechs Meister der Leipziger Feuermäuerkehrer-Innung vorhanden und die Herberge befand sich im Brühl im Gasthaus „Zum Strauß". Später wurde die Herberge in die Nicolaistraße, ins „Goldene Horn" verlegt. Die beschränkte Zahl der Meister, 1812 deren fünf, und 1848 deren sechs — Fickenwirth, Graupner, Knauth, Liebscher, Müller und Rieckhorn — erhielt sich bis zur Einführung der Gewerbefreiheit. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir unserem Berichte über die vorgestrige Feier der Fahnenweihe noch hinzufügen, daß bei der Festtafel auch Herr Schornsteinfegerobermeister Christian Friedrich Graupner im Auftrag seiner Collegen in Anbetracht des freundlichen Entgegenkommens der königlichen und städtischen Behörden, womit dieselben bei Verleihung neuer Innungsstatuten und der Benennung „Schornsteinfeger-Kreisinnung", sowie sonst sich den wärmsten Dank der Innung erwarben, diesen Behörden ein dreifaches Hoch ausbrachte. Ein weiterer Toast Herrn Graupner's galt dem Vorstande des Centralvereins des deutschen Schornsteinfeger-Vereins in Berlin und Herrn Buchhändler Rahn, Redacteur und Verleger des Organs für Schornsteinfegerwesen.

— Von dem als sehr praktisch bewährten Illustrirten „Führer durch den Zoologischen Garten" des Herrn Pinkert ist schon nach kurzer Zeit eine um die neuen Anschaffungen des Gartens vermehrte, von Herrn Georg Westermann besorgte dritte Auflage erschienen. Wir können diese kleine Volksnaturgeschichte namentlich unserer Schuljugend nur empfehlen.

* Leipzig, 29. August. Ueber einen unglaublich rohen Excess, dessen Schauplatz in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag das nahe Möckern war, werden uns folgende Einzelheiten gemeldet: Vier ruhige und friedliebende, der gebildeten Classe angehörende Bewohner von Möckern, darunter zwei Gemeinderathsmitglieder, hatten am Sonnabend in einem Gohliser Restaurant verkehrt und mit einigen befreundeten Feldwebeln vom 106. Regiment sich über Insulten, denen eine Anzahl Herren von einer Anzahl von Strolchen ausgesetzt gewesen, unterhalten. In der betreffenden Restauration saßen unter Anderen auch einige junge Burschen, die das Gespräch mit anhörten und sich gemeiner, herausfordernder Redensarten bedienten, ohne daß sich Jemand mit ihnen einließ. Bald darauf gingen die Feldwebel in die Caserne zurück und die übrigen Herren kehrten im Restaurant zur „Albertsburg" in Möckern nochmals ein. Als dieselben Nachts gegen 12 Uhr ruhig und ahnungslos den Heimweg angetreten hatten, wurden sie vor ihrer Wohnung in Möckern, Albertstraße 3, von drei unbekannten Strolchen förmlich räuberisch überfallen und es erhielt einer der auf so nichtswürdige Weise Angegriffenen, ein geachteter Schneidermeister, mit einem langen und starken Eisenstück einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach, über und über mit Blut besudelt war und ohnmächtig in seine Wohnung getragen werden mußte. Außerdem wurde noch ein anderer der Ueberfallenen, welcher Factor in einem Leipziger Geschäft ist, mit dem Eisenstück ebenfalls geschlagen und verwundet. Die Thäter haben nach der Ausführung ihres Bubenstückes die Flucht ergriffen, sie sind aber, Dank der Energie und Findigkeit des Gendarmerie-Brigadiers in Gohlis, noch in derselben Nacht ermittelt und am Sonntag Morgen verhaftet worden. Die Namen der Raufbolde sind Julius Bernh. Kühn, 18 Jahre alt, aus Zwenkau, jetzt in Gohlis, Carl Otto Dietze, 22 Jahre alt, aus Eythra, Carl Friedr. Aug. Wießner, 23 Jahre alt, aus Volkmarsdorf, letztere zwei jetzt in Möckern wohnhaft. Alle drei Verhaftete sind Handarbeiter. Die Kopfwunde des am meisten durch den Ueberfall Betroffenen soll sehr gefährlich und besorgnißerregend sein. Hoffentlich wird die Uebelthäter die volle Strenge des Gesetzes treffen.

) Leipzig, 29. August. In vergangener Nacht wurde ein wegen Unterschlagung von der hiesigen königl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgter Klempnerlehrling, ferner zwei Musikerlehrlinge, die unter Mitnahme der ihnen anvertrauten Instrumente ihrem Herrn entlaufen waren und sich in hiesiger Stadt umher trieben, polizeilich aufgegriffen und zur Haft gebracht. — In der Härtelstraße tobte in vergangener Nacht ein Handlungsdiener derart umher, daß die Nachtruhe erheblich gestört wurde. Da er den wiederholten Nachgeboten eines Schutzmannes nicht Folge leistete, sondern ungenirt fortschrie, wurde er arretirt und auf dem Wachtmarkt zur Ruhe gebracht.

* Reudnitz, 29. August. In diesem Jahre wird das Sedanfest in unserer Realschule in etwas anderer Weise als in den früheren Jahren gefeiert werden. Auf die Wichtigkeit und Bedeutung des Tages wird am Montag, den 3. September, früh in einem Classenactus hingewiesen werden, während am Abend desselben Tages eine öffentliche patriotische Feier im großen Saale der „Drei Linden" stattfindet. Bei derselben wird der Sängerchor der Realschule einen Theil des „Vaterlandsfestes" von Julius Otto vorführen und Schüler der oberen Classen das patriotische Festspiel „Nach der Schlacht von Sedan" (Scene am Abend des 2. September 1870) aufführen. Der Reinertrag der Aufführung ist zur Anschaffung eines Musikinstrumentes für die Realschule bestimmt. Möchte der Erfolg in Anbetracht des guten Zweckes ein recht erfreulicher sein. Im Uebrigen verweisen wir auf die Einladung in der heutigen Nummer unseres Blattes.

† Plagwitz, 28. August. Vermuthlich in einem Anfall geistiger Störung machte gestern ein hier wohnhafter Kistenbauer den Versuch, sich mittelst Durchschneidens der Kehle zu tödten; der Schwerverletzte wurde noch lebend in das städtische Krankenhaus nach Leipzig gebracht.

△ Lößnitz, 29. August. Erfreulicherweise ist der in der Hutfabrik von Martin hierselbst ausgebrochene Hutmacherstreik noch recht schnell beendigt worden, da von beiden Seiten Entgegenkommen gezeigt ward. Die Nachricht hat überall Befriedigung hervorgerufen.

— In den Forsten bei Arnsfeld im Erzgebirge brach dieser Tage ein Preißelbeerkrawall los; er richtete sich gegen die Forstbeamten, welche das Beerensuchen in den noch nicht freigegebenen Revieren verhindern wollten. Der Umfang nahm solche Dimensionen an, daß mehrere Gendarmen auf einige Tage hinbefohlen werden mußten. Gegen 30 Personen sind zur Anzeige gebracht; die Mehrzahl derselben dürfte mit kleineren Geldstrafen davonkommen, zwei jedoch werden sich auf die schwerere Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

** Meißen, 29. August. Der vor 25 Jahren mit zwei Handkoffern zum ersten Male zum Jahrmarkt nach Meißen gekommene Kurzwaaren- und Posamentenhändler H. C. Kuhn aus Dresden, welcher jetzt dort ein umfängliches stattes Geschäft und auf hiesigem Kleinmarkte wie früher noch immer und so auch bei dem während der letzten beiden Tage hier abgehaltenen Bartholomäusmarkte wieder seinen Verkaufsstand hatte, hat aus Anlaß seines silbernen Marktjubiläums eine Anzahl hübscher Puppen zur Vertheilung an hiesige arme Kinder als Weihnachtsgeschenk zurückgelassen und auch versprochen, zum Christfest noch eine Kiste Spielzeug zu demselben Zwecke nachzusenden. Der wackere Mann bereitet dadurch sich und manchem Kinderherz eine Freude reinster und schönster Art. — Taschendiebe haben bei dem Jahrmarkte ziemlich fleißig gearbeitet, ohne daß es gelungen wäre, der Langfinger habhaft zu werden. Zur Anzeige sind 9 Taschendiebstähle gekommen. — Reitende Artillerie in ihrer schmucken Uniform klirrte heute mit ihren Schleppsäbeln durch die Straßen der Stadt und Trompetensignale markirten den Mannschaften wie daheim in der Garnison die einzelnen Phasen des täglichen Dienstes. Die Truppe war auf dem Marsche zu den nächster Tage beginnenden Divisionsmanövern begriffen und hielt hier in Meißen nur Rast.

† Dresden, 29. August. Ein während des Vogelschießens der priv. Vogelschützengilde (Anfangs d. Mts.) auf der sog. Vogelwiese verhafteter Taschendieb hat neuerdings eingeräumt, außer den bei ihm vorgefundenen gestohlenen Sachen noch eine ganze Anzahl von Portemonnaies auf der Vogelwiese gestohlen und in einem Koffer, den er in einem Gasthofe eingestellt habe, verborgen zu haben. Die Angaben des Verbrechers bewahrheiteten sich, man fand in dem bezeichneten Gasthaus den eingestellten Koffer mit den gestohlenen Portemonnaies, dieselben waren aber sämmtlich leer. Weiter gestand der Inhaftirte, daß er auch während der Kaisertage im September v. J. in Dresden eine ganze Reihe von Taschendiebstählen ausgeführt und eine reiche Ernte gehalten habe. — In der Kaulbachstraße ist vorgestern Nachmittag ein in der dritten Etage eines Neubaues beschäftigter Zimmergeselle von einem kurz vorher erst von ihm bestiegten Balken in den Hofraum hinabgestürzt und hat dabei so schwere innere Verletzungen erlitten, daß er am anderen Morgen im Carolahause, wohin man ihn geschafft hatte, verstarb. — Seit dem 26. d. Mts. früh wird hier ein 43 Jahre alter Maschinist, verheirathet und Vater von 4 Kindern, vermißt. Derselbe hat in Folge eines mit seinem nächsten Vorgesetzten gehabten Wortwechsels, von dem er Nachtheile für seine Stellung befürchtete, zu der angegebenen Zeit in etwas aufgeregtem Zustande seine Wohnung verlassen und ist bisher über seinen Verbleib nicht das Geringste bekannt geworden. Man vermuthet, daß er sich das Leben genommen hat und in die Elbe gesprungen ist.

Vermischtes.

— Berlin, 28. August. Dem Ausschuß der Hygieine-Ausstellung ist aus dem Cabinet der Kaiserin folgendes Schreiben zugegangen:

Berlin, 26. August 1883.

Ihre Majestät die Kaiserin-Königin haben mit Befriedigung Kenntniß davon genommen, daß der Ausschuß der Allgemeinen Deutschen Ausstellung für Hygieine und Rettungswesen sich in anerkennenswerther Weise an den Bestrebungen zum Besten der Verunglückten in Zehlendorf betheiligt. — Ihre Majestät wünschen bei diesem Anlaß Allerhöchstihrem Bedauern darüber Ausdruck zu verleihen, daß es Ihrer Majestät bei der für Allerhöchstihren Gesundheitszustand erforderlichen Schonung nicht vergönnt gewesen ist, der Ausstellung im Laufe der jüngst vergangenen Zeit noch einen Besuch abzustatten, doch sind Ihre Majestät erfreut zu hören, daß auch der weitere Verlauf des Unternehmens ein so günstiger gewesen ist und dasselbe sich fortdauernde Anerkennung erworben hat.

Im Allerhöchsten Auftrage
von dem Knesebeck,
Cabinetssecretair Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin.

— Berlin, 28. August. Prinz Georg von Sachsen wird am Sonntag, den 2. September, Abends 9 Uhr 48 Minuten aus Dresden hier eintreffen, im königlichen Schlosse übernachten und sich am Montag früh zur Beiwohnung der Manöver der Cavallerie-Division nach Birkenthal begeben; dort gedenkt derselbe zwei Tage zu bleiben und dann am 4. September nach Dresden zurückzukehren.

— Wie man der „Nat.-Ztg." aus Kissingen vom 27. d. Mts. schreibt, galt die Abreise des Fürsten Bismarck nach Gastein in regelmäßig wohlinformirten Kreisen für sicher. Der Reichskanzler sollte am 1. September dort eintreffen. Die Reisedispositionen des Fürsten Bismarck sind indessen bekanntlich immer mit der Clausel versehen, wenn nichts Anderes bestimmt wird. Am 26. nahm Fürst Bismarck wohl das letzte Bad; Diejenigen, die ihn seit Beginn der Cur beobachteten, wollen eine wesentliche Besserung in dem Aussehen des Fürsten wahrnehmen; derselbe sieht indessen noch immer sehr angegriffen aus und zeigte am Dienstag beim Verlassen des Wagens noch eine ziemliche Schwäche beim Gehen. Die Cur, der sich Fürst Bismarck unterzogen hat, ist eine ungemein angreifende, die Gewichtsabnahme eine außerordentliche. Die ungefährdete Vollendung der Cur wäre ein sehr günstiger Erfolg.

— München, 28. August. Das Cultusministerium hat mittelst Entschließung vom 20. d. M. die Beschwerde des Magistrats gegen die von der Kreisregierung verfügte Belassung des liberalen Schutraths Rohmeder in seiner bisherigen Stellung abgewiesen.

— Berlin, 29. August. Professor Schweinfurth aus Kairo, welcher seit einiger Zeit zum Besuche hier verweilt, wurde am letzten Sonntage von dem Kaiser und der Kaiserin in Audienz empfangen. Beide Majestäten erkundigten sich aufs Eingehendste über die Katastrophe von Alexandrien im Juli d. J., bei welcher der berühmte Reisende bekanntlich die äußersten Gefahren zu bestehen hatte.

— Witten, 25. August. Der „Witt. Anz." berichtet: „Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, der besonders in der Nähe vom Gerichtsgebäude so deutlich empfunden wurde, daß die im Gebäude anwesenden Personen dasselbe erschreckt verließen. Auch in verschiedenen Theilen der Stadt, in der Ruhr-, Casino-, Ost- und Wiesenstraße war der Stoß bemerkbar. Die Oscillation dauerte blos eine Secunde."

— Düsseldorf, 28. August. Das Localcomité zur Vorbereitung der 30. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, an dessen Spitze Frh. Max Raitz v. Frentz als Vorsitzender und der Reichstagsabgeordnete Lucius als Stellvertretender Vorsitzender stehen, hat so eben die Einladung zu der genannten Versammlung ergehen lassen, die vom 10. bis 13. September hier stattfinden soll. In der Einladung wird auf die „mächtige Förderung" hingewiesen, welche die Vereinsthätigkeit der Kirche auf socialem und charitativem Gebiete, sowie auf demjenigen der Missionen, der christlichen Kunst und Wissenschaft durch die bisherigen Generalversammlungen erhalten habe, und für die bevorstehende wird besonders eine reifliche und allseitige Erörterung der Mittel in Aussicht genommen, die zur Linderung und Heilung der allgemein anerkannten Schäden, an welchen das sociale Leben in der Gegenwart leidet, geeignet erscheinen.

— Köln, 27. August. Die fünf unglücklichen Opfer der militairischen Schwimmübung wurden heute Vormittag gegen 8 Uhr zur letzten Ruhe geleitet. Der imposante Leichenzug vermochte sich nur schwer durch die trotz der frühen Morgenstunde mit Menschen überfüllten Straßen zu bewegen. Das ganze Füsilierbataillon des 65. Regiments, Deputationen aller hier garnisonirenden Truppentheile, ca. 200 Officiere aller Waffengattungen und Chargen gaben dem Trauerzuge das Geleite. Die Todten waren in vier reich bekränzten Leichenwagen aufgebahrt, vor denselben ging die katholische Geistlichkeit, hinter denselben der evangelische Divisionspfarrer. Von Verwandten der Verstorbenen betheiligten sich ca. 30 bei der Leichenfeier.

— Beverstedt (Prov. Hannover), 28. August. Dem „Hann. Cour." schreibt man: „Schon seit Jahren hatte in der Forst Wachholz ein Rabennest von besonderer Größe die Aufmerksamkeit erregt, und es wurde wiederholt versucht, dasselbe auszunehmen. Da es indessen in einer etwa 80 Fuß hohen starken Buche, welche unten keine Zweige hat, sich befindet, so mißlangen alle diese Versuche. Vor einigen Tagen nun erkletterten zwei Herren S. und B. von hier den Baum, und wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie in dem Neste neben drei ausgewachsenen Jungen zwei goldene Trauringe, ferner verschiedene Messerklingen, auch ein leidlich erhaltenes Taschenmesser fanden. Der eine Trauring ist R. M. gezeichnet. Ringe und Messer lagen in einer besondern Abtheilung des Nestes. Der Glaube, daß die Raben (es handelt sich in diesem Falle wohl um den Kolkraben, Corvus corax) glänzende Gegenstände mit Vorliebe annectiren, findet hier wieder seine Bestätigung."

— In Jütland bei Ringkjöbing hat man in einem Hügel einen zu einem Sarge ausgehöhlten Eichenstamm und darin eine „gut drei Ellen lange Leiche" gefunden, die mit wohl erhaltenen Thierfellen und Wollenstoffen bekleidet und mit Bronzezierathen geschmückt war. Dabei lag ein Bronzeschwert in wohl erhaltener, schön verzierter Holzscheide. Das in der Mitte gescheitelte Kopfhaar hatte sich gut erhalten und an den Fingern bemerkte man wohlgeformte Nägel. Außerdem fand man u. A. an derselben Stelle einen prächtigen Bronzedolch mit goldenem Besatz und Spiralornamenten.

— Am 20. September kommt in München durch den Kunstexperten Rath Dr. Karl Förster die Bibliothek des ehemaligen Carthäuser-Klosters Buxheim aus dem Besitze des Grafen Waldstett-Bassenheim zur Versteigerung. Wenn sich dieselbe auch nicht mit einer Blenheim- oder Hamilton-Bibliothek, wie solche im Laufe des verganenen Jahres in London auf den Markt kamen, messen kann, so ist doch Deutschland an älteren Bibliotheken, welche dem Bibliophilen Gelegenheit zur Ergänzung seiner Sammlungen bieten könnten, nicht so reich, daß nicht auch bescheidenere Schätze Aufsehen zu erregen vermöchten. Bietet doch die oben genannte Sammlung, deren sorgfältig bearbeiteter und schön ausgestatteter Katalog uns vorliegt, auf den verschiedensten Gebieten der Literatur ausgewählte Kostbarkeiten. Die mehr als 2000 Nrn. umfassende theologische Sammlung scheint uns in dem Gebiete der polemischen und ascetischen Theologie besonders reich; auch unter den liturgischen Werken findet sich eine Anzahl der seltensten Bewiere. Unter den Handschriften dürften wohl die mit Miniaturen ausgestatteten Pergament-Psalterien des 13. und 14. Jahrhunderts, sowie das Turnierbuch mit seinen mehr als 10,000 Wappen das Werthvollste sein. Von höchstem literarischen Interesse ist das bei der Bearbeitung des Kataloges erst aufgefundene Fragment von „König Rother" in einer Handschrift des 13. Jahrhunderts, welche erhebliche Abweichungen von der einzig vorhandenen, in der Heidelberger Bibliothek verwahrten Handschrift dieses Theiles des Gedichtes aufweist. Der Raum verbietet uns, alle Schätze aufzuzählen, die für unsern Leserkreis von Interesse wären. Aber noch erwähnen müssen wir der überaus reichen, theilweise mit Holzschnitten illustrirten Sammlung von Incunabeln, ferner einer prächtigen Collection von gleichzeitigen Einzeldrucken aus den Türkenkriegen des 16. und 17. Jahrhunderts und in der Abtheilung der Kunstblätter eines wohlerhaltenen Teigdruckes, einer der ältesten Manieren der Herstellung von bildlicher Darstellung in mechanischer Vervielfältigung, dann eines noch gänzlich unbekannten Nielloblattes und eines sich durch Schärfe des Abdruckes, wie durch die herrliche Erhaltung auszeichnenden Blattes von Dürer, die stehende Madonna darstellend, das überhaupt zu den seltensten Blättern Dürer's gehört. Wenn uns etwas über die Vereinzelung solcher Sammlungen zu trösten vermag, so ist es die Beobachtung, daß auch in Deutschland die Neigung zum Erwerb solcher Schätze zur Geschichte der Kunst, Literatur und Typographie im Zunehmen begriffen ist und daß bei solcher Art der Veräußerung die Gewähr geboten ist, dieselben nur in Hände gelangen zu sehen, welche das Erworbene zu würdigen wissen.

— Würzburg, 27. August. Wie die „N. Würzb. Ztg." mittheilt, verstarb hier in der Nacht zum Freitag der durch seine vielen Fußtouren durch ganz Europa, Asien und Afrika bekannte Herr Privatier Frz. Stephan. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren.

— Hohenkarzig, 27. August. Unglaubliches im Hungern leistete hier eine im Dienste des Bauern K. stehende Dienstmagd. Dieselbe war aus irgend welchen Gründen lebensüberdrüssig und hatte beschlossen, „sich zu verhungern". 9 Tage, sage neun Tage, hat die geduldige Unglückliche sich auf dem Heuboden versteckt gehalten, dann kroch sie, zum Skelet abgemagert und dem Tode nahe, auf Händen und Füßen an die Bodenluke und rief in Todesangst um Hilfe. Anfangs reichte man ihr löffelweise Zuckerwasser, dann, als sie sich etwas erholt, stürzte sie dasselbe literweise hinunter. Jetzt wird die Unglückliche bei ihren Eltern gepflegt.

— Am Mittwoch den 5. September um 9 Uhr wird an Ort und Stelle das bedeutendste Bade-Etablissement am Ostsee-Strande, das schöne König Wilhelm-Bad in Swinemünde, im Wege der Subhastation versteigert werden.

— Bad Lauterberg am Harz, 29. August. Der Fremdenverkehr ist heuer ein enormer. Die Curliste Nr. 18 weist bis zum 27. August die stattliche noch nie erreichte Zahl von 1700 Curgästen, mithin gegen die vorjährige Saison ein Plus von 419 Personen auf und noch immer ist starker Zuwachs; auch der Touristenverkehr genommt an Ausdehnung, besonders frequentirt werden die reizenden Puncte: Wiesenbekerteich, Ravenskopf und Stäberhei, letzteres bietet nächst dem Brocken die großartigste Fernsicht und ist demzufolge ein viel und gern besuchter Höhenpunct geworden. Der Bau der Eisenbahn von Scharzfeld nach Lauterberg-Andreasberg ist im vollen Gange und wird mit Beginn der nächstjährigen Badesaison fertiggestellt sein.

— Kissingen, 26. August. Die Saison neigt ihrem Abschlusse zu, und mit inniger Genugthuung können alle Freunde Kissingens die erfreuliche Thatsache constatiren, daß die Frequenz unseres freundlichen Badeortes, welche in diesem Jahre die Ziffer von 12,000 weit überschreiten wird, wiederum kaum geahnte Fortschritte gemacht hat. Dabei hat jedoch von der Zunahme der Frequenzziffer die Zusammensetzung unseres Curpublicums nicht nur nicht den geringsten Nachtheil, sondern Kissingen wird im Gegentheil der mit jedem Jahre beliebtere Rendezvous-Platz der besten Gesellschaft des In- und Auslandes. Freilich vereint fast kein anderer Quellenort in so wohlthuender und angenehmer Weise alle Bedingungen, welche Curgästen aller Gesellschaftskreise und Lebensgewohnheiten den Aufenthalt zu verschönen vermögen.

— Salzbrunn, 28. August. Unsere amtliche Curliste zählt heute an Curgästen und deren Begleitung 3202 Personen; gemeldeter Fremdenverkehr 2144, ergiebt eine Gesammtfrequenz von zusammen 5346 Personen.

— Ein Feuilletonist bringt im „Rheinischen Courier" die folgenden Erinnerungen an den Grafen von Chambord:

Es war im Jahre 1861, als ich zum ersten Male dem „weißen Prinzen", dem Grafen Chambord im Schloß Frohsdorf vorgestellt wurde und von da ab noch oft mit ihm verkehrte. Ich war mit der Erwartung in das einsame Kastell gekommen, den schönen, geistvollen Sohn der wegen ihrer fascinirenden Schönheit berühmten Herzogin von Berry, die noch in ihrem hohen Alter, als Gattin des Marchese Lucchesi-Palli, Verehrer hatte, kennen zu lernen. Im Empfangssalon von Frohsdorf trat mir aber eine kleine, unansehnliche Gestalt entgegen, die auf einen Knotenstock schwer sich stützend, langsam sich bewegte und das Bild eines Fußkranken bot, in seinen letzten Lebenstagen. Das Gesicht, das von einem kurzen, blonden Vollbart umrahmt war, hatte regelmäßige, aber wenig ausdrucksvolle Züge, die Stirne, obwohl hoch, verlief spitz in den spärlich über das Hinterhaupt glattgekämmten Haaren und die graublauen, hervorquellenden Augen schauten müde, aber mit einem herzensguten Ausdruck in die Welt. „In den Adern dieses Mannes, der den Eindruck eines behaglich lebenden Landedelmanns machte, rollt", so dachte ich mir beim ersten Begegnen, „wohl kein Tropfen jenes lavaheißen Blutes, das seiner galanten Mutter, während der Kämpfe in der Vendee, so verhängnißvoll geworden ist." Im Umgang war Graf von Chambord der liebenswürdigste Cavalier und seine Herzensgüte ist eine wahrhaft rührende gewesen. Er hat offenbar seinen Beruf verfehlt und wäre als einfacher, reicher Edelmann, der seinen Passionen nachgehen durfte, glücklicher gewesen, denn — als Erbe der „weißen Fahne" des heiligen Ludwig von Frankreich. In Brunnsee in Unter-Steiermark, wo er an der Seite seiner lebensfrohen Mutter seine Jünglingsjahre verlebte, war Graf Chambord voll Heiterkeit und noch fern von jenem frömmelnden, mönchischen Wesen, dem er sich später hingab. Ein Sturz vom Pferde, in Folge dessen er sein Leben lang lahmte und sich ein Leiden zuzog, das ihm die Hoffnung auf Nachkommenschaft raubte, mag auf sein harmloses Gemüth verdüsternd gewirkt und jene Schatten von Trübsinn und Weltscheu in seine Seele geworfen haben, die ihn bis zu seinem Tode nicht verließen.

Er heirathete die Herzogin Maria Theresia von Modena; eine Prinzessin, die von ihrer Kindheit an mehr Nonne als Weltdame war. Sie soll nur in der Ueberzeugung ihre Hand dem Grafen von Chambord gereicht haben, daß er sie als Schwester betrachten würde. Ihr Herzenszug ging nach dem Kloster und sie entschloß sich nur auf den drängenden Zuspruch ihrer Beichtväter, der Jesuiten, zur Heirath. Sie hoffte, den einstigen König von Frankreich ganz für die römische Kirche und den Papst gewinnen zu können. Der Graf Chambord war auch unter ihrem Einflusse und dem seines Beichtvaters, des Jesuitenpaters Tr..., eine Drahtpuppe, die sich nur so viel um Politik und die Restauration der Bourbonen auf dem französischen Thron kümmerte, als er gedrungen sich kümmern mußte. Nach seiner Vermählung mit der Herzogin von Modena, die ihm eine Mitgift von mehr als zehn Millionen Lire mitbrachte und später noch ihren Oheim, den Erzherzog Maximilian von Este, der ihr mehrere Millionen Gulden hinterließ, beerbte, zog er nach Frohsdorf. Das Schloß Frohsdorf, das zwei Eisenbahnstunden von Wien entfernt ist, liegt an der Grenze zwischen Niederösterreich und Ungarn, nicht weit vom Ufer des Leithaflusses, der Cis- und Transleithanien trennt. Der „weiße Prinz" residirte hier, umgeben von den Söhnen des ältesten Adels von Frankreich, als König. Das Ceremoniell aus der Zeit des Königs Ludwig XIV. wurde streng beobachtet und jeder der Cavaliere hatte sein besonderes Amt; der Herzog von Blacas z. B. war eine Art Oberhofmarschall. Beim Lever des „Monseigneur", wie der Graf Chambord genannt wurde, mußten immer mehrere Hof-Herren zugegen sein und der erste Aumônier, Abbé H., reichte ihm, sobald er die Toilette zu machen begann, das Hemd. Nach dem ersten Frühstück hatte der Beichtvater, Pater Tr., Vortrag, der in einer Predigt über die Pflichten eines christlichen Regenten bestand. Dieser Jesuitenpater war die Seele der Bourbonen-Partei, die den Kronprätendenten, welcher über seinen Jagden, Messen, Spazierfahrten und Ritten nur zu oft auch seine „geheiligte Mission" vergaß, aus den behaglichen Träumereien auf-